

2. Aufbau der Arbeit

Die vorliegende Arbeit gliedert sich in einen theoretischen und einen empirischen Teil.

Im theoretischen Teil (Kapitel 3, 4, 5, 6 und 7) wird zunächst ein Überblick über empirische Forschungserkenntnisse zur Situation von Bildungsaufsteigerinnen und Bildungsaufsteigern mit und ohne Migrationshintergrund im nationalen und internationalen Kontext sowie im regionalen und im spezifischen Kontext der UDE gegeben. Hierbei liegt der Fokus neben den Befunden zu spezifischen Herausforderungen von Bildungsaufsteigerinnen und Bildungsaufsteigern mit und ohne Migrationshintergrund beim Studienzugang sowie im Studienverlauf insbesondere auf den Ausmaßen ihrer Studienabbruchintentionen und/oder vollzogenen Studienabbrüchen. Anschließend erfolgt ein Überblick über theoretische Erklärungsansätze sowie empirische Forschungsbefunde zum Zusammenhang sozialer sowie ethnischer Herkunft und der Studienabbruchintention bzw. dem Studienabbruch. Am Ende des theoretischen Teils dieser Arbeit wird schließlich die Bezugstheorie der vorliegenden Arbeit erläutert und der Bezug zum empirischen Teil der Arbeit hergestellt.

Dabei wird in Kapitel 4 auf die aktuelle Lage Studierender nichtakademischer Bildungsherkunft mit und ohne Migrationshintergrund – schwerpunktmäßig im nationalen sowie knapp im internationalen hochschulischen Kontext – eingegangen. Hierzu wird ihre Situation in die drei prägnantesten Phasen unterteilt: Studienzugang (Unterkapitel 4.1), Studienverlauf (Unterkapitel 4.2) sowie Studienabbruch (Unterkapitel 4.3) unterteilt. Dabei werden zu jeder Phase die aktuellen empirischen Befunde zur spezifischen Lage dieser Studierendengruppe(n) veranschaulicht. Die empirische Befundlage bezieht dabei neben Erkenntnissen zur allgemeinen nationalen Lage insbesondere auch die spezifische Situation dieser Studierendengruppe(n) in der Metropole Ruhr sowie an der UDE mit ein, die im empirischen Teil dieser Arbeit die zugrunde liegende Stichprobe ausmacht. Abschließend wird in Unterkapitel 4.4 ein knapper Überblick über die Situation Studierender nichtakademischer Bildungsherkunft mit und ohne Migrationshintergrund im internationalen hochschulischen Kontext gegeben sowie in Unterkapitel 4.5 ein Exkurs zur sozialen und ethnischen Selektivität bei der Studienaufnahme im Studienverlauf sowie beim Studienabbruch im Kontext der COVID-19-Pandemie ergänzt.

In Kapitel 5 werden die unterschiedlichen theoretischen Zugänge zur Erklärung des Zusammenhangs sozialer sowie ethnischer Herkunft und

dem Studienabbruch vorgestellt. Hierzu wird zunächst ein kurzer Überblick über nationale Forschungsaktivitäten und -bestrebungen zum Studienabbruch bzw. der Studienabbruchintention aller Studierendengruppen sowie ihrer theoretischen Zugänge gegeben. Im Anschluss daran werden schwerpunktmäßig die nationalen theoretischen Erklärungsansätze beleuchtet, die auch zum Großteil untrennbar internationale Bezüge sowie empirische Erkenntnisse zur Erläuterung des Einflusses der bildungsherkunfts- sowie migrationsspezifischen Differenzen auf den Studienabbruch aufweisen. Wie einleitend bereits beschrieben, stehen im Fokus der bisherigen Ursachenforschung des Studienmisserfolgs von Bildungsaufsteigerinnen und Bildungsaufsteigern mit und ohne Migrationshintergrund klassischerweise empirisch-qualitativ messbare Passungsproblematiken zwischen milieuspezifischen Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungsschemata und den spezifischen Anforderungen der Institution Universität (z.B. ; Lange-Vester, 2014; Mafaalani, 2012; Mafaalani, Kurtenbach & Strohmeier, 2015; Rheinländer, 2015) in Anlehnung an die theoretischen Arbeiten Bourdieus (1988, 1993). Vor dem Hintergrund des Bedarfs weiterer theoretischer sowie methodischer Zugänge wird innerhalb dieser Arbeit auf Grundlage der Selbstkategorisierungstheorie (Turner, 1982, 1985; Mikrotheorie der Theorie der sozialen Identität, Tajfel & Turner, 1979; Tajfel, 1982) empirisch-quantitativ untersucht, wie Passungsproblematiken in Form fehlender sozialer Identifikation (mit der Gruppe der Akademikerinnen und Akademiker) mit der Studienabbruchintention von Bildungsaufsteigerinnen und Bildungsaufsteigern mit und ohne Migrationshintergrund korrelieren. Neben differenziellen Effekten in Bezug auf die soziale und ethnische Herkunft der Studierenden wird auch das Zusammenwirken mit sozialer und akademischer Integration näher betrachtet, da innerhalb der Integrations- sowie Identitätsforschung bereits bekannt, aber wenig erforscht ist, dass soziale Integration (im Hochschulalltag durch Mitstudierende und Dozierende) maßgeblich von einer gemeinsamen sozialen Identität beeinflusst wird (u. a. D. Klein, 2019; Tinto, 1975). Demnach liegt der Schwerpunkt dieses Kapitels weiter auf der Darstellung interaktionistischer Ansätze, etwa dem Integrationsmodell von Tinto (1975), sowie und vor allem auf Erklärungsansätzen, die auf dem Konzept des kulturellen Kapitals sowie dem Konzept des institutionellen Habitus auf Basis der theoretischen Arbeiten Bourdieus (1988, 1993) fußen. Hier wird ferner schwerpunktmäßig die empirisch-qualitative Untersuchung von Passungsproblematiken dargestellt, um abschließend den (sozial-)psychologischen Ansatz auf Grundlage der Theorie der sozialen Identität (Tajfel, 1978; Tajfel & Turner, 1979; Tajfel, 1982), genauer der Selbstkategorisierungstheorie (self-categorization theory; Turner, 1982; 1985), zur Deutung der besonders die Gruppe der Bildungsaufsteigerinnen und Bildungsaufstei-

ger mit und ohne Migrationshintergrund betreffenden Schwierigkeiten zu präsentieren.

In Kapitel 7 geht es um die detaillierte Darstellung der Theorie der sozialen Identität (Tajfel, 1978; Tajfel & Turner, 1979; Tajfel, 1982) sowie um die als Mikrotheorie aus ihr hervorgegangenen Selbstkategorisierungstheorie (Turner, 1982, 1985). Hierzu werden ihre Entstehung und Entwicklung, die ihr zugrunde liegenden Prozesse, ihre Anwendungsfelder und -gebiete sowie ihre Stärken und Schwächen veranschaulicht.

In Kapitel 8 werden die für diese Arbeit leitenden Forschungsfragen und Hypothesen dargestellt, die sich aus den eingangs beschriebenen theoretischen Perspektiven sowie den empirischen Befunden ableiten lassen.

Im empirischen Teil der Arbeit (Kapitel 9, 10 und 11) werden zunächst die Anlage, Durchführung, Auswertungsmethoden sowie die Dokumentation der Analyseergebnisse zu den jeweiligen Forschungsfragen beschrieben. Abschließend erfolgen eine Einordnung und Diskussion der Ergebnisse der eigenen Untersuchung.

In Kapitel 10 werden zunächst die Stichprobe sowie die Durchführung der Studie präsentiert. Hierzu wird abermals das eingesetzte Fragebogeninstrument detailliert beleuchtet. Ferner werden an dieser Stelle die weiteren analyserelevanten Variablen bezüglich ihrer Operationalisierung erläutert. Methodische Grundlagen der eingesetzten Analyseverfahren (ordinal-logistische Regressionsanalyse, moderierte Moderationsanalyse, moderierte Mediationsanalyse) werden ebenfalls in diesem Kapitel dargestellt. Abschließend werden die Analyseergebnisse zu den jeweiligen Forschungsfragen veranschaulicht. Zunächst wird mittels ordinal-logistischer Regression mit Interaktion überprüft, ob der (türkische) Migrationshintergrund den Zusammenhang zwischen der Bildungsherkunft und der sozialen Identifikation mit der Gruppe der Akademikerinnen und Akademiker moderiert. Im Anschluss wird untersucht, ob der Bildungshintergrund den Zusammenhang zwischen der sozialen Identifikation mit der Gruppe der Akademikerinnen und Akademiker sowie der Studienabbruchintention moderiert und diese Moderation wiederum durch den Migrationshintergrund moderiert wird. Dies geschieht über die Berechnung eines moderierten Moderationsmodells. Der dritte Analyseschwerpunkt liegt schließlich auf der Überprüfung eines moderierten Mediationszusammenhangs. Hier wird überprüft, ob die soziale Integration (durch Mitstudierende und Dozierende) den Zusammenhang zwischen der sozialen Identifikation mit der Gruppe der Akademikerinnen und Akademiker sowie der Studienabbruchintention mediert und dieser Mediationszusammenhang wiederum durch die Bildungsherkunft moderiert wird.

In Kapitel 11 erfolgen abschließend eine Einordnung und Diskussion der Ergebnisse der eigenen Untersuchung. Diese werden unter Rückbezug auf die anfangs vorgestellten theoretischen Perspektiven und empirischen Erkenntnisse vorgenommen sowie ergänzend unter Berücksichtigung von Einschätzungen von Personen aus der Wissenschaft mit themenrelevantem fachlichen Blick aus den Fachdisziplinen Wirtschaftswissenschaften, Soziologie, Sprachwissenschaften und Psychologie. Diese Einschätzungen dienen lediglich der besseren Einordnung der Ergebnisse und werden dabei keiner empirisch fundierten qualitativen Analyse bzw. Auswertung unterzogen. Weiter werden hier der theoretische und praktische Ertrag (Handlungsoptionen zum Abbau bildungsherkunfts- und migrationsspezifischer Differenzen) und Limitationen und sich ergebende Forschungsdesiderate (Grenzen der Studie und Forschungsperspektiven) erörtert. Außerdem wird ein Ausblick skizziert sowie ein abschließendes Fazit gezogen.

Im Anschluss folgen in Kapitel 3 Begriffsbestimmungen zum besseren Verständnis der in dieser Forschungsarbeit theoretisch wie methodisch zugrunde liegenden Definition von Studierenden nichtakademischer Bildungsherkunft, sogenannten Bildungsaufsteigerinnen und Bildungsaufsteigern und/oder solchen mit Migrationshintergrund. Hierzu wird ein Überblick gegeben über die etablierten Bezeichnungen dieser Studierendengruppe(n) sowie deren zugrunde liegenden Definitionen bzw. Indikatoren in der vornehmlich nationalen Forschung sowie aus der Perspektive unterschiedlicher Fachdisziplinen, schwerpunktmäßig im Bereich der Bildungsforschung. Abschließend wird hieraus abgeleitet, welche Bezeichnungen für diese Forschungsarbeit grundlegend sind und im weiteren Verlauf verwendet werden.